

„Verkriecht euch vor Scham!“

Sprint-Legende Hary über Usain Bolt, deutsche Versager und warum Dabeisein doch nicht alles ist

Von Matthias Kerber

AZ: Herr Hary, was sagen Sie, der erste Mensch der Welt, der die 100 Meter in 10,0 Sekunden gelaufen ist, über Olympiasieger Usain Bolt, der nun auch über 200 Meter der große Favorit ist – und über seinen Fabel-Weltrekord von 9,69 Sekunden?

ARMIN HARY: Was heißt Fabelweltrekord? 10,0 Sekunden waren 1960 auch Fabelweltrekord. Aber mir war gleich bewusst, dass dies kein Rekord für die Ewigkeit ist. Genauso wird es Bolt gehen. Er ist auch nur Olympiasieger, Weltrekordler und der schnellste Mensch der Welt. Er ist also auch nicht mehr oder weniger als ich damals war. Aber der Lauf war beeindruckend.

So beeindruckend, dass große Zweifel aufkommen, ob Bolt sauber ist. Der Sprint hat seit Jahren ein Dopingproblem.

Wenn man hört, dass in Jamaika noch nie Dopingproben genommen wurden, ist das alles äußerst fraglich. Ich habe gerade erst eine US-Studie gelesen, nach der 95 Prozent aller Olympiateilnehmer mit Dopingmitteln vergiftet seien.

die Wiedervereinigung nicht gegeben hätte, wären wir schon seit 15 Jahren dort. Und ich sehe auch keinen, der in Deutschland das Potenzial hat. Bei Olympia wird eben mit anderem Wasser gekocht. Nur wer da gewinnt, ist der Größte. Aber bei den Deutschen hört man nie, dass sie zu Olympia fahren, um Gold zu holen. Die wollen immer nur dabei sein.

OLYMPIA-GESPRÄCH
mit

Armin Hary

1960 lief der jetzt 71-jährige die 100 m als erster Mensch in 10,0 Sekunden. Bei Olympia in Rom holte er Gold über 100 m und in der Staffel. Über sein Förderprojekt finden Sie alles unter www.aha-f.de.



Das Olympische Motto von Coubertin.

Wenn ich das schon höre: Dabei sein ist alles! Da wird mir ganz flau im Magen. Wenn Coubertin das vorhergesehen hätte, hätte er sicher ein anderes Motto geprägt! Dabei sein ist viel, Bronze ist besser, Silber ist toll. Aber alles? Alles ist nur Gold. Als ich 1960 bei Olympia in Rom gestartet bin, wollte ich Gold und den Weltrekord. Mit was anderem wäre ich nicht zufrieden gewesen. Aber die deutschen Sprinter machen sich heute schon

ich eine andere Meinung hatte, dass ich niemand gebraucht habe im Training. Und dann haben sie sich maßlos aufgeregt, dass ich auch noch recht hatte. Das war für die das Allerschlimmste. Die haben es mir sehr leicht gemacht, mit dem Sport aufzuhören. Aber die Leichtathletik ist bei uns wirklich in der Bedeutungslosigkeit angekommen, deswegen nehme ich das seit drei Jahren selber in der Hand. **Mit Ihrer Fördergruppe für Jugendliche und Kinder.**

Es kann nicht sein, dass drei Millionen Kinder in Deutschland keinen Sport treiben können, weil sie zu arm sind! Und wir alle wissen doch, dass die Siegertypen meist aus diesen Schichten kommen.

So wie auch Sie selbst.

Ich komm' da selber her. Wenn wir nicht neben einem Sportplatz gelebt hätten, hätt' den Olympiasieger Hary nicht gegeben. Meine Mutter war zu arm, um mir ein Rad zu kaufen, mit dem ich zum Sport hätte fahren können. Wenn ein Vater arbeitslos ist, oder die Familie von Hartz IV leben muss, dann ist das geringste Problem, ob das Kind Sport treiben kann. Dann müssen die schauen, dass es was zu essen gibt. Deswegen versuche ich, dort einzugreifen und die Kinder zu fördern.

Wie sieht das konkret aus?

Dem Kind etwa ein Bahnticket zu finanzieren, damit es zum



„Er ist auch nur Olympiasieger, Weltrekordler, der schnellste Mensch der Welt. Genau wie ich damals“: Armin Hary, der als erster Mensch die 100 Meter in 10,0 Sekunden lief, über Usain Bolt.

Foto: AP



„Wenn Coubertin die Entwicklung vorhergesehen hätte, hätte er ein anderes Motto geprägt als 'Dabei sein ist alles'“: Armin Hary, Doppel-Olympiasieger von 1960, für den nur Gold zählt.

Foto: dpa

Das ist erschütternd. Das heißt, dass nur der die 100 m gewinnt, der die besten Mittel gegen Husten, Zahnweh, Magenschmerzen hat. Ich habe die Angst, dass man das langsam stillschweigend hin nimmt. Dabei gibt's Lösungen. **Na, dann legen Sie mal los.**

Man muss viel härtere Strafen aussprechen. Es geht nicht an, dass die dopen, erwischt werden, eine Sperre kriegen und dann nach zwei Jahren wieder Gold holen. Wer einmal erwischt wird, der muss lebenslang gesperrt werden, ohne zweite Chance! Wenn man das durchziehen würde, würden wir in fünf Jahren nicht mehr über Doping reden müssen. Aber eigentlich liegt mir etwas ganz anderes am Herzen. Der Niedergang der deutschen Leichtathletik!

Die weiter ohne Medaille bei Olympia in Peking ist.

Da würde ich fast sagen: Verkriecht euch vor Scham. Wir waren jahrzehntelang eine der führenden Leichtathletik-Nationen der Welt. Und jetzt? Athen war schon eine Katastrophe, aber hier kommen wir vielleicht mit null Medaillen zurück. Stellen Sie sich das vor! Wir versinken in der Bedeutungslosigkeit. Das habe ich schon vor 40 Jahren vorhergesagt. Damals wurde ich ausgelacht, verspottet. Jetzt ist es so gekommen. Und wenn es

in die Hose, wenn sie die ganzen starken farbigen Athleten sehen. Ich bin dafür, dass Leistung sehr gut honoriert wird, aber es muss echte Leistung da sein. Wir haben zu viele Sportarten, wo viel Geld reinfließt und keine Leistung kommt. Aber es gibt auch keinen Anreiz. Kleine Länder loben Riesenbeträge für Medaillen aus und bei uns gibt's 15 000 Euro. Das ist ein Taschengeld! Da frage ich mich, wo fließen die vielen Milliarden hin, die mit Olympia gemacht werden? Bei den Sportlern kommen sie nicht an.

„Kommerz, Funktionäre, Medizin – nie zum Guten des Sports“

Die Funktionäre waren schon immer Ihre Lieblingsgegner.

Das waren zu meiner Zeit mehr Verhinderer als Förderer des Sports. Heute ist der Kommerz an die Stelle der Funktionäre getreten. Da hat sich eine Dreiergruppe gebildet aus Kommerz, Funktionären und Medizin. Diese Gruppe bestimmt, wo es lang geht. Aber leider nie zum Guten des Sports. Zu meiner Zeit hätten sich viele Funktionäre gefreut, wenn ich versagt hätte. Erst haben sie sich geärgert, dass

Sportplatz fahren kann. Dieses Ticket kann die Fahrkarte aus der sozialen Misere sein. Sie glauben gar nicht, was ich für Armut gesehen habe. Ich kann mit unseren Mitteln 60, 80 Kinder fördern. Aber es gibt sicher 12 000 Talente. Und es bricht mir das Herz, weil ich weiß, dass ich ihnen nicht allen helfen kann. Bei den Dankeschreiben, die ich teilweise kriege, sitze ich echt am Schreibtisch und heule. Ich kann auch kaum noch zu Ehrungen gehen, weil ich so nahe am Wasserfall gebaut bin. Ich versuche alles, um den Kindern zu helfen, damit sie sich Schuhe leisten können und nicht barfuß laufen müssen. Ich hoffe, dass der liebe Gott mir noch viele Jahre gibt, und wir haben auch Erfolge, aber ich kann nicht alles tun.

Und die Verbände? Kriegen Sie gar keine Unterstützung?

Ich spüre, dass man da langsam bereit ist. Aber ich stelle eine Bedingung, die die nicht akzeptieren wollen. Ich sage, die Gelder werde ich verteilen. Sonst kommen die doch wieder nicht bei den Kindern an, dann zwackt jeder auf dem Weg nach unten was weg. Und diese Bedingung akzeptiert keiner. Daher kann ich nur immer wieder Hilfe, Hilfe, Hilfe schreien und hoffen, dass die Menschen ihr Herz für Kinder entdecken.

CHINAST süßsauer

AZ-Reporter Florian Kinast, über kulinarische Highlights in Peking.



Mongolisch, nicht klaustrophobisch

Heute gehen wir zum Mongolen. Zu Alus und Wula, zwei Brüdern aus dem riesigen Steppenreich, in ihr winziges Lokal namens „Sandglass“. Ein schnuckliges Café an der Nanluoguxiang, einer wunderbaren kleinen, 800 Jahre alten Gasse. Einem Unesco-Weltkulturerbe, das sie jetzt für die Spiele noch etwas hergerichtet haben. Hier gibt es viele kleine Geschäfte, ein bisschen Kunst und eben kleine Lokale.

Das „Sandglass“ hat gemütliche Couchgarnituren, alte Bücherregale, ein kleines Imbiss-Menü und eine winzige Getränkekarte mit altbekannten Cocktail-Klassikern. Einen Long Island Iced Tea zu den Klängen mongolischer Volksmusik zu schlürfen, war jedoch auch eine neue Erfahrung. Für Klaustrophobische ist der Laden übrigens nichts. Am Abend ist das Café gesteckt voll, 20 Leute, mehr geht nicht rein. In der Mongolei verteilen sich statistisch 20 Menschen auf 10 Quadratkilometer. Mehr Platz dort. Aber nicht so gemütlich.

Sandglass Cafe, 1 Mao'er Hutong, gegenüber 88 Nanluoguxiang. Telefon 0086 – 10 – 6402 3529, geöffnet täglich von 12 Uhr bis 1 Uhr morgens

Bei den Hammerwerferinnen rechnen sich Deutschlands Betty Heidler Medaillenchancen aus (ab 13.20 Uhr). Über die 200 Meter der Männer will Jamaikas Sprint-Superstar Usain Bolt - wie schon über die 100 m - Gold und am liebsten auch den Weltrekord holen (16.20 Uhr). Ebenfalls ein Highlight dürften die 400 m Hürden der Frauen werden. Wird mit Melanie Walker wieder Jamaika triumphieren? Bei den Schwimmerinnen steht (ab 3.00 Uhr) die Langstrecke an. Mit dabei: Die Mainzerin Angela Maurer.

20. August

11 Entscheidungen am Mittwoch

ZDF ab 02.10, RTL ab 03.00

Schwimmen (Langstrecke)
03.00 ♦ 10 km (F)

Segeln
07.00 ♦ RS:X-Board (M)
♦ RS:X-Board (F)

Synchronschwimmen
09.00 ♦ Duett, Freie Kür (F)

Ringern (Freistil)
11.20 ♦ bis 66 kg (M)
12.15 ♦ bis 74 kg (M)

Leichtathletik
13.20 ♦ Hammerwerfen (F)
16.20 ♦ 200 m (M)
16.35 ♦ 400 m Hürden (F)

Taekwondo
14.00 ♦ bis 49 kg (F)
14.15 ♦ bis 58 kg (M)

(F) Frauen (M) Männer © sid 20080818-DE51

21. August

23 Entscheidungen am Donnerstag

ab 02.05, RTL ab 03.00

Leichtathletik
03.00 ♦ 20 km Gehen (F)
13.20 ♦ Speerwerfen (F)
13.30 ♦ 200 m (F)
14.20 ♦ Dreisprung (M)
15.20 ♦ 400 m (M)
15.45 ♦ 110 m Hürden (M)

Schwimmen (Langstrecke)
03.00 ♦ 10 km (M)

Radsport (BMX)
04.30 ♦ Frauen
04.40 ♦ Männer

Beachvolleyball
05.00 ♦ Frauen

Segeln
08.30 ♦ Star (M)
♦ Offene Klasse Tornado

Softball
11.00 ♦ Frauen

Wasserball
12.20 ♦ Frauen

Ringern (Freistil)
11.20 ♦ bis 84 kg (M)
12.15 ♦ bis 96 kg (M)
13.10 ♦ bis 120 kg (M)

Moderner Fünfkampf
13.00 ♦ Männer

Taekwondo
14.00 ♦ bis 57 kg (F)
14.15 ♦ bis 68 kg (M)

Wasserspringen
14.00 ♦ Turm (F)

Fußball
15.00 ♦ Frauen

Reiten
16.10 ♦ Springreiten Einzel

Sie hatten auf Gold gehofft, nun müssen die deutschen Fußball-Girls mit dem kleinen Finale gegen Japan zufrieden sein - und um Bronze kämpfen (15 Uhr). Im Modernen Fünfkampf (ab 13 Uhr) zählen Eric Walther und Steffen Gebhardt zum erweiterten Favoritenkreis. Die deutschen Reiter Ludger Beerbaum, Meredith Michaels-Beerbaum und Christian Ahlmann konnten zwar beim Teamwettbewerb (Platz fünf) nicht glänzen - ihr Vorteil beim Einzelfinale (ab 16.10 Uhr): Es geht wieder bei Null los. Im 10-Kilometer-Freiwasserschwimmen (ab 3 Uhr) zählt bei der Olympia-Premiere Rekord-Weltmeister Thomas Lurz zu den heißen Medaillenkandidaten.